

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 1

Artikel: S Bömml
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Häscht au dehei noch Gschichtli gfrooget
und mengmool dini Mueter plooget,
si söll der läse n und verzele,
wil d gäärn häscht öppis hööre wele.
Jetz chascht denn sälber buechstabiere
und Gschichte läse und studiere
vo Blueme, Tier und Chind, paß uuf!
E wüiti, neuu Wält goht uuf!*

*Schüeler: Juhui, doo ha n i aber Freud!
Zu all dem bi n i scho bereit.
Chomm, du guets Buech, i ha di gäärn,
und mach, daß i bald läse läärn!*

*Tafle: So wend mer vier jetz mit der goh
und s nöd a Iifer fähle loo,
daß d ales läärnscht i chorzer Zit,
bringscht du au guete Wille mit.*

*Greffel: Und fallt der s Rüebigsetze schwäär
und teenkscht, wie schöö s vorosse wäär,
denn streng di no e bitzli aa!
— Wie fein isch, wemme n öppis cha! —
Und geb der Müe, bischt jo bald frei,
und denn chascht loschtig wider hei.*

S ganz Spiil — es hät no e lengers zweits Bild — ischt abtrockt i dr «Schwizerische
Lehrerinnzeitig» vom 20. April 1937.

S Bömml

*Im Sonneschü am Bächli,
doo stoht en chline Bomm,
treit luuter goldni Blättli;
es ischt em wie im Tromm.*

*De Herbschtwind choont go bloose
und schöttlet s Bömml, ach!
Uf d Äärde falled d Blättli
und zwirbled bis in Bach.*

*Si fahred, goldni Schiffli,
wüt fort — wär weiß wohee?
Is Blau streckt s Bömml d Äschtli,
hät fascht kei Blättli meh.*